

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1942**

269 (16.11.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-89644](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-89644)

# Ostfriesische Tageszeitung

Verständigungsblatt der NSDAP

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Montag, 16. November

Jahrgang 1941

Seite 269

## Neue schwere Schläge treffen den Feind

### 183.000 BRT. vernichtet, 234.000 BRT. schwer beschädigt, zahlreiche Kriegsschiffe versenkt

#### Großer Erfolg im westlichen Mittelmeer

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In gemeinsamen Kampf der italienischen und der deutschen Luftwaffe und der italienischen und der deutschen Marine wurde in der Bekämpfung des feindlichen Seetransportes gegen die nordjapanische Küste im westlichen Mittelmeer folgender Erfolg erzielt:

Vernichtet oder beschädigt wurden insgesamt: 18 Einheiten, und zwar: 14 Handels- und größere Transportschiffe mit insgesamt 102.000 BRT., versenkt, ein großer Tanker (etwa 10.000 BRT.) wurde torpediert und in flammendem Zustand gürdgelassen, sieben Handels- und größere Transportschiffe mit insgesamt 71.000 BRT. wurden so schwer beschädigt, daß mit ihrem Verlust mit Sicherheit gerechnet werden kann.

Somit wurde eine Gesamtsumme von 183.000 BRT. wertvollen feindlichen Fracht-, Tanker- und Transportschiffen vernichtet, ferner sind bereits acht Schiffe mit 78.000 Tonnen in der Sondermeldung vom 14. November bekanntgegeben. Weitere 35 Handels- und Transportschiffe mit insgesamt 234.000 BRT. wurden beschädigt, teilweise so schwer, daß mit ihrem längeren Ausfall für Transportzwecke zu rechnen ist.

Außerdem wurden ein Schlachtschiff beschädigt, bei Träger beschädigt, davon einer so schwer, daß mit seinem

längeren Ausfall zu rechnen ist, drei Kreuzer versenkt, vierzehn Kreuzer und große Zerstörer beschädigt, vier Zerstörer und Bewacher versenkt, sieben Zerstörer und Bewacher beschädigt.

#### Anglo-Amerika lenkt Italien (bleibt)

Rom, 15. November.

„Stellen Recht aufrecht und fest entschlossen an seinem Kampfplatz, Gehört um den Kampf und den Krieg, kämpft es und wird in keinem Falle müde oder erschöpft, es wird weiterkämpfen. Italien bleibt sich hart und sicher und keineswegs allein; denn sofort ist die Hilfe im Mittelmeer in Tätigkeit getreten, ohne daß sie deshalb ihren Druck an der Ostfront vermindert“, so schreibt der Direktor des „Giornale d'Italia“ gegen beabsichtigte englische Behauptungen. Stellung nimmt, in denen von einem nahe bevorstehenden Zusammenbruch Italiens die Rede ist. Der Krieg werde nicht auf dem Papier der englischen und US-Blätter ausgefochten, sondern zu Lande, zur See und in der Luft, in den Fabriken und in der Heimat, wo jeder, so betont Garba, der den Glauben und den Willen zum Siege hat, zu den nötigen Opfern bereit ist. Die geistigen und körperlichen Kräfte des italienischen Volkes sind in einer 2000 Jahre alten Gefährdung gekämpft worden. Auf eine unmittelbare Gefahr hin antwortet das italienische Volk mit um so stärkerer Tapferkeit. Die ungetreuen Verleumdungen, die die Feinde bereits ertönen hat, seien, wie hart die Gefahren der Welt sein mögen, während ihnen die Japaner gleichmäßig im Pazifik weitere schwere Einbußen auferlegen. Die Anglo-Amerikaner haben sich also, wie Garba abschließend betont, wieder einmal in Bezug auf Italien und seine Widerstandskraft geirrt.

#### Die blutende Wunde

Der Versuch des amerikanischen Präsidenten Roosevelt und seines „jungen Mannes“ auf dem Gipfel des Winterpräsidenten in London, durch den Überfall auf die nordafrikanischen Kolonialgebiete Frankreichs den Kriegsausbreitung-Verhinderung zu bewirken und dort politische und militärische Erfolge einzuflechten, hat für die Alliierten im West-Mittelmeer eine Wunde geöffnet, deren anhaltender Blutverlust durch die Sondermeldung des Sonntags außerordentlich deutlich unterstrichen wurde. Die Luftwaffen Deutschlands und Italiens haben im Zusammenwirken mit den verbündeten Kriegsmarine-Strickführern der anglo-amerikanischen Flotte bereits jetzt einen Lennageverlust zugefügt, der in seinem Ausmaß sicherlich die in London und Washington der Beginn der Kampfhandlungen in Richtung auf den Feind zu sein scheint. Die beiden in der vergangenen Woche letzten es nicht an warnungsgroßen Mitteln im alliierten Lager. Engländer von dem sonst vor Optimismus triebenden amerikanischen Marineminister Knox bis zu Kriegsminister Stimson und dem afrikanischen Vorkämpfer Smuts waren alle darin einig, daß die Verdrängungspolitik keinesfalls gleichzeitig als „am ersten Tage errungener Enderfolg“ betrachtet werden darf. Vielmehr lasse gerade die Unterhaltung eines Invalideinsatzes so bedeutende Schweregefeite seien ermahnen, daß man ruhig von dem „noch bevorstehenden schwersten Teil des gemeinsamen Unternehmens“ sprechen könne.

Das deutsche Volk hat gelernt, nachstere Verlesungsgefahren zu vermeiden, es weiß, daß eine Unachtsamkeit sich hinter 183.000 versenkten Brutto-Register-Tonnen verbirgt, es weiß, daß eine Unachtsamkeit die beschädigten Schiffsummen zu übersehen. So erkennt es auch in den versenkten und beschädigten Bewachern — was es sich um Schlachtschiffe, Flugzeugträger oder Kreuzer und Zerstörer handeln — eine Schwächung des Feindes, die keinesfalls ohne Auswirkung auf seine weiteren Bemühungen zur Aufrechterhaltung des Nachschubs nach Nordafrika bleiben kann. Es war natürlich, daß die außerordentliche Zusammenfassung von feindlichen Kriegsschiffen und Transportschiffen vor der alliierten und maroccanischen Küste geradezu massenhaft auf die deutschen U-Boot-Gruppen wirken mußte, deren „jüngere Wache“ sich in den vergangenen Monaten stets erwies. Ein derartig durchschlagender Erfolg, wie er bereits in der ersten Woche herkömmlicher Angriffe im Zusammenwirken mit den Luftstreitkräften erzielt wurde, war jedoch von der Heimat sicherlich nicht erwartet worden. Er gibt die Gewissheit, daß die weiteren Bemühungen der Anglo-Amerikaner, neue Schiffe zu transportieren nach Marokko und Ägypten zu bringen, auf gleich schlagende Gegenmaßnahmen stoßen.

Diese Woche erlebte eine Wandlung der Lage, die auf dem neuen neutralen Beobachter geradezu beunruhigend wirken muß. Waren zu Beginn der Woche die englischen und amerikanischen Wächter von Berichten voller überflüssigen Optimismus gefüllt, so spiegelt sich jetzt eine Enttäuschung, die sich in den Spalten der „Times“ und „Daily Mail“ wiederfindet. Die U-Boot-Gruppen sind die erste Gefahr vor allem, die England drohen. Man stelle sich einmal vor, was es für die alliierten Streitkräfte in Libyen und neuerdings in Nordafrika bedeutet, wenn der U-Boot-Feldzug der Küste weiterhin Erfolge hat. Sämtliche Hoffnungen Englands und Amerikas können dann mit einem Schlag verschwinden. Ein Rundfunkprediger in London ergötzte: „Die Ausichten auf einen endgültigen Sieg sind von unserer Seite abhängig. Wenn wir den Krieg zur See verlieren, verlieren wir den U-Boot-Gefahr nun, fragt sich die „Daily Mail“ und betont: „Man erkläre sich, daß nach nichts Neues geschieht. Die Bildung eines obersten Stabes von Marine- und Luftfahrtfachkräften wird vorgeschlagen. Seine einzige Aufgabe soll sein, wirksame Maßnahmen auszuarbeiten. Wenn auch Smuts in seiner Rede sich bereit erklärt hat mit der U-Boot-Gefahr beschäftigt, dann wird man mit Recht vermuten, daß seine Ausführungen auf erschütterlichen Informationen über diese Verluste beruhen.“

Das sind völlig andere Klänge, als sie das siegestrunke London und das sich einer angelegenen Barneabstimmung hingebende New York zu Beginn der vergangenen Woche erwartet hatten. Man findet die Wunde im Mittelmeer tobend und verheerend in dieser Lage nicht die rechte Zeit, die Wundheilung durch die Luftstreitkräfte in der letzten Woche zu feiern. Man betont lediglich, daß Tobend geschieht wurde und die Streitkräfte konnten sich häufig von den Kräften der acht britischen Armeen in geschützten Gebieten Wandern absetzen können. Ueberfordernsweise macht man nicht einmal in London den Versuch, Begleiche zwischen der Eroberung Tobruts durch die britischen Streitkräfte im Juni und dem jetzigen Durchmarsch der britischen Truppen zu ziehen. Vielmehr stellt man mit einem besorgten Unterton die Frage, welche französischen Kräfte im Moment durch das Haus sende Absetzen von den britischen Truppen verfolge.

Tatsächlich liegt es auch ein gewaltiger Unterschied darin, daß bei der Einnahme Tobruts durch die Luftstreitkräfte 83.000 britische Gefangene gemacht, Hunderte von Panzern und Geschützen erobert werden konnten, daß jetzt ein planmäßiger von den Luftstreitkräften geführter Tobrut den Feinden überlassen wurde. Kommt konnte damals mit seinen Verbänden und italienischen Panzerdivisionen in vierzehn Tagen zur U-Boot-Gruppen vordringen. Nunmehr ist jedoch die britische achte Armee, besonders durch die Zusatz der amerikanischen Kriegsgüter so stark geworden, daß für die deutschen und italienischen Truppen die Wegungsbahn erforderlich wurde. Den Deutschen ist es jedoch nicht gelungen, das von ihnen angestrebte Ziel einer völligen Bekämpfung der deutschen und italienischen Panzerdivisionen zu erreichen. Es liegt bei der deutschen Führung, warum und wo halt gemacht wird. Der Kampf geht weiter.

Man muß in London heute in Richtung stellen, daß weder in Libyen noch der Überfall auf die nordafrikanischen Gebiete Frankreichs die große Entscheidung erzwungen wurde, die man sich ursprünglich für diesen Unternehmern erhoffte. Es hat sich wieder gezeigt, daß

## Japan verkündet eine stolze Siegesübersicht

### 370 Kriegsschiffe versenkt oder beschädigt / 897 Transportfahrzeuge eingebüßt / 3744 Flugzeuge erlitten

Tokio, 16. November.

Demselben meldet aus Keulen, die der Kaiserlichen Marine beherrschten, daß seit Ausbruch des großasiatischen Krieges bis zur letzten Verlautbarung des Kaiserlichen Hauptquartiers am Sonntag die japanischen Marinekreisläufe insgesamt 170 feindliche Kriegsschiffe versenkt oder beschädigt haben. Ferner wurden 897 Transportfahrzeuge versenkt, beschädigt oder aufgebracht. Außerdem wurden acht Kriegsfahrzeuge aufgebracht und mehr als 3744 feindliche Flugzeuge abgeschossen oder zerstört.

Die Zusammenstellung lautet im einzelnen wie folgt: Kriegsschiffe versenkt: 9 Schlachtschiffe, 18 Flugzeugträger, 88 Kreuzer, 89 Zerstörer, 3 Nachreue besonderer

Vernichtung, 89 U-Boote, 8 Kanonenboote, 5 Minenleger, 7 Minenjudboote, 9 Torpedoboote, 16 andere kleine Fahrzeuge, 8 Hilfschiffe, 2 Schiffe unbekannt Art.

Kriegsschiffe beschädigt: 9 Schlachtschiffe, 4 Flugzeugträger, 20 Kreuzer, 18 Zerstörer, 2 Nachreue besonderer Vernichtung, 89 U-Boote, 6 Kanonenboote, 2 Minenleger, 1 Minenjudboot, 2 Torpedoboote, 24 andere kleine Fahrzeuge, 2 Hilfschiffe.

Aufgegriffene Schiffe: 2 Kanonenboote, 2 Minenjudboote, 2 Torpedoboote, 2 weitere kleine Fahrzeuge. Die Zahl der versenkten oder beschädigten Transporter beläuft sich auf 894, die der aufgegriffenen auf 603.

## Europas Jugend läßt sich nicht umgarnen!

### Sowjetische Matrosch und Kosowelskles Cleanor bestreiten in London ein tolles Theaterstück

Berlin, 15. November.

Blutnot und Bolschewismus haben es für notwendig gefunden, der Welt einen neuen Beweis für ihre Innigkeit zu liefern. Das geschieht auf der sogenannten internationalen Jugendkonferenz, die man in London aufgesetzt hat.

Offenbar hat der Erfolg des europäischen Jugendkongresses in Wien die Lohneinde der jungen Wölker nicht schlafen lassen, so daß sie auch diese Veranstaltung, wie so viele anderer Einrichtungen, nachschauen mußten. Wieder einmal ist ein Zerwürfniß aufeinandergekommen. In Wien sprachen Frontkämpfer zur Jugend, die ihr Blut für die Hochsiele, die sie verließen, vergossen haben. In London traten der Sowjetische Matrosch und Cleanor Koosewit, die Frau des US-Präsidenten, auf und versuchten, ihre Zuhörer mit den alten Rittenführern zu verbinden, die Ziele zu fördern, deren Vertreter sie sind, also für Bolschewismus und Untertat.

Es gehört schon die Schamlosigkeit dieser einander wagemutig wütenden Beschwörungen der Rittenführer, die Haltung als Jugendkonferenz zu bezeichnen. Was die Jugend unter ihrer Führung zu erwarten hat, lehren die sozialen Verhältnisse in der Sowjetunion und im Reich Koosewits.

#### Selbstmord nach 71 Luftfliegen

Berlin, 16. November.

In einem Berliner Jagarier Park an den Folgen schwerer an der Ostfront erlittener Verletzungen der Rittenführer der Luftwaffe Hans F. ein erfolgreicher Jagdflieger, den der Feind nach 71 Luftfliegen am 23. August das Rittenkreuz des Ehrenten verleiht hatte.

Hans F., der 22 Jahre alt geworden ist, wurde als Sohn eines Landwehroffiziers in Altona bei Hamburg geboren. Nach Erhalt des Rittenkreuzes auf der Nationalen Erziehungsanstalt in Wien erließ er seine Arbeitsverhältnisse und trat vier Wochen nach Kriegsausbruch in die Luftwaffe ein. Der junge Offizier war ein ebenso fleißiger als erfolgreicher wie tüchtiger Jagdflieger, der im vorigen Jahre an der Ostfront verwundet wurde. Er ließ insgesamt 71 Luftfliegen ab.

#### Isländische Minderheitsregierung abgetreten

Kopenhagen, 16. November.

Nach einer Meldung des englischen Nachrichtenbundes ist die isländische Regierung zurückgetreten. Das Kabinett war eine konservative Minderheitsregierung unter Olof Thors, des Führers der Selbständigkeitspartei, die bei den Wahlen am 18. Oktober 20 statt 27 von 62 Ministern Mandat erhielt.

#### Ueberflutung fordert über 10.000 Tote

Rom, 16. November.

Über 10.000 Personen sollen, einer Statistik-Meldung aus Bangkok zufolge, bei der jüngsten katastrophalen Ueberflutung in Bengalen den Tod gefunden haben.

jede allseitige Unternehmung gegen Europa in kurzer Zeit aus der inneren Linie der Gefangenschaft der Küste heraus mit Höchstgeschwindigkeit beantwortet werden kann, deren Gedanke in der Enderklärung des Sonntag klar wird. Man weiß in neutralen Zeitungen darauf hin, daß der Krieg in Nordafrika im wesentlichen ein Luftkrieg und eine Aufgabe für die U-Boote sein werde, so daß dadurch keine Truppenabteilungen von den ägyptischen Fronten für Deutschland erforderlich werden. Man könne beobachten, wie sich für die alliierten Landungsflotte vermindert werde und wisse, daß zu weiteren großen anglo-amerikanischen Eroberungen weitere Landungen gehören, die zu einem fortwährenden Widerstand für die alliierten Truppen zu werden drohen. Nordafrika aber ist keineswegs ein einfacher Besitz, wie die angelsächsischen Kapitane behaupten. Das geht aus dem Bericht hervor, daß es sich nicht um ein bloßes Land nehmen handelt, sondern um ein Land, das man erobern muß. Die Truppen der Alliierten geht nun nämlich statt zu Stalin zu allererst nach Nordafrika. Diese feldmässige Einstellung wurde deutlich durch eine Rede Maish in London, wo er nach einer allgemeinen „amerikanisch-sowjetischen Verständigungssprache“ Frau Roosevelt betonte, daß nach der Ansicht der sowjetischen Regierung die Kampfhandlungen in Nordafrika keineswegs als eine „zweite Front“ im Sinne der Stalin-Forderung angesehen werden.

**Eisenlaub an Generalmajor Ramde verliehen**

Der Führer hat Generalmajor Ramde, der sich in den gegenwärtigen schweren Kämpfen in Nordafrika mit seinem Verbande wieder besonders ausgezeichnet hat, das Eisenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Schreiben übermittelt:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 145. Soldaten der Deutschen Wehrmacht das Eisenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

Adolf Hitler.

Generalmajor Ramde, am 24. Juni 1889 in Schleswig geboren, zeichnete sich schon im Weltkriege 1914-18 bei den Kämpfen in Flandern durch besonders umsichtige und geschickte Führung von Schütztruppen und Patrouillen aus und erhielt das Goldene Militärverdienstkreuz — die höchste Kriegsauszeichnung für Unteroffiziere und Mannschaften — und wurde außerdem besonderer Tapferkeit vor dem Feinde zum Leutnant befördert. Dem Soldatenkreuz folgte er auch nach dem Weltkriege treu. Generalmajor Ramde hat fünfzig Jahre hindurch als Hauptmann beim Stabe, als Kompaniechef und Bataillonkommandeur in einer ostpreussischen Grenzgarnison Dienst getan und auf diesem Posten wertvolle Arbeit zur Wehrertüchtigung der Grenzlandjäger geleistet. Mit Kampfbegierdem Herzen sog er als fünfzigjähriger im Jahre 1939 in den Polenfeldzug, wo er sich als Oberst wieder durch persönliche Tapferkeit auszeichnete. Mit 51 Jahren meldete er sich an der Ostfront im Jägerregiment bei dem Kampfe um Retz selbst mitgegriffen. Für seinen kampferprobten Einsatz bei der Einnahme des Flugplatzes Malemes erhielt er das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und wurde kurz darauf zum Generalmajor befördert.

Seit Monaten kämpft Generalmajor Ramde — immer in vorderster Linie, seine Soldaten ein begeistertes Vorbild — auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz. Im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht am 9. November wurde bereits bekanntgegeben, daß ein deutscher Verband unter Führung des Generalmajors Ramde, der vorübergehend abgeordnet war, dem Feinde in der dringlichsten Kampfschwere Verluste zufügte, eine größere Anzahl von Kraftfahrzeugen erbeutete und sich mit ihrer Hilfe beweglich machte und den Anschluß an die Hauptkräfte wiedergewann.

Reichsmarschall Göring überlieferte folgendes Glückwunschtelegramm:

„Mein lieber Ramde! Gegen überlegene britische Streitkräfte haben sich die unter Ihrer hervorragenden und umsichtigen Führung heldenmütig kämpfenden Verbände mehrere Tage hindurch behauptet. Ihre beispielhafte Standhaftigkeit und Ihr durchsichtiger persönlicher Einsatz waren Ihren tapferen Kämpfern ein hervorragendes Beispiel und gaben Ihnen die Kraft und Entschlossenheit, die feindliche Umfassung zu durchbrechen. Ich beglückwünsche Sie zur Verleihung des Eisenlaubens zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und spreche Ihnen und Ihrer Truppe für die einmütige kämpferische Leistung im Widerstand meinen Dank und meine besondere Anerkennung aus. Grüßen Sie meine braven Kämpfermänner!“

**Die gleiche Auszeichnung für Leutnant Wurmheller**

Der Jäger hat Leutnant Josef Wurmheller, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, das Eisenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Schreiben übermittelt:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampfe für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 138. Soldaten der Deutschen Wehrmacht das Eisenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

Adolf Hitler.

Reichsmarschall Göring hat dem Leutnant folgendes Glückwunschschreiben übermittelt:

„Lieber Wurmheller! Sie haben sich als junger draufgängerischer Jagdflieger hervorragend bewährt und eine große Zahl von Luftjägern ermuntert. Der Führer hat Ihren heldenhaften Einsatz durch Verleihung hoher Tapferkeitsauszeichnungen gewürdigt. Ich beglückwünsche Sie hierzu und bin überzeugt, daß die ständige Anerkennung für Ihren vorbildlichen kämpferischen Mut Sie zu neuen großen Taten anfeuern wird. Möge Ihnen das Soldatenglück auch in Zukunft immer treu bleiben!“

Leutnant Wurmheller hat sich in vielen hundert Feindflügen, die er fast ausschließlich im Kampfe gegen die britische Luftwaffe durchführte, als ein besonders kühner und draufgängerischer Jagdflieger bewährt. Wegen seines hohen fliegerischen Könnens und der immer wieder bewiesenen Tapferkeit vor dem Feinde wurde der junge Jagdflieger kürzlich vom Oberfeldwebel zum Leutnant befördert. Leutnant Wurmheller hat sich im letzten Jahre besonders bei der Abwehr zahlreicher Vorstöße britischer Fliegerverbände gegen die Küste der besetzten Westküste durch eine große Zahl von Luftjägern ausgezeichnet und war auch bei der Bekämpfung der britischen Luftflotte, die das Landungsunternehmen bei Soppo beabsichtigte, durch den Abschluß mehrerer feindlicher Flugzeuge hervorragend beteiligt.

Das slowakische Parlament wurde bei den 18. November zu seiner hundertsten Sitzung einberufen.

Ein Komet dreieckiger Größe, dessen Lichtstärke in den nächsten Wochen zunehmen wird, wurde in der Nacht zum 6. November von der Sternwarte der finnischen Universität Turko entdeckt.

**Amerikanisch-britische Landungsstreitkräfte bekämpfen**

**Gewaltige Angriffe im Kaukasusgebiet abgefochten / Zäher deutsch-italienischer Widerstand in der Cyrenaika**

aus dem Führerhauptquartier, 15. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:

Deutsche und rumänische Truppen schlugen am getrigen Tage im Kaukasusgebiet heftige feindliche Angriffe ab. Im Städtgebiet von Stalingrad wurden feindliche Gegenangriffe abgewiesen. Die Luftwaffe unterstützte die Kämpfe wirksam durch Angriffe auf Verschiebungen und Flugplätze der Sowjets des Gebietes der Wolga. Feststellungen und Anmahlungen des Feindes am unteren Don wurden im Sturz- und Tiefflug angegriffen.

In der übrigen Front wurden durch Stoßtruppanternahmen Bunker und Kampfstände des Feindes zerstört. Gefangene und Beute eingebracht. Der feindliche Angriff des Sowjets im Gebiet des Tsimenes und des Wolchows scheiterten an der deutschen Abwehr. Durch Kampf und Sturzangriffsmethoden wurden Bahnhöfe und Züge des Feindes bei Tag und Nacht schwer getroffen.

In der Cyrenaika leisteten die deutsch-italienischen Truppen gegenüber dem gleichstehenden feindlichen Druck zähen Widerstand. Sie setzten sich unter verlustreichen Kämpfen weiter nach Westen ab.

Im Kampfe gegen die amerikanisch-britischen Landungsstreitkräfte in Nordafrika verlornt deutsche Unterseeboote den Transporter „Marwid Galle“ mit 20 107 BRZ, sowie einen Frachter von 6000 BRZ. Außerdem erlitten vier große Transporter Torpedotreffer. Im Gebiet um Bougie wurde ein Flugplatz sowie der Hafen wirksam angegriffen, vor Bougie zwei große vollbeladene Transporter durch Bomben vernichtet. Deutsche Jagd- und Zerstörerflugzeuge schossen vor der tunesischen Küste drei feindliche Flugzeuge ab.

**Britischer Kreuzer der Leander-Klasse verliert**

aus dem Führerhauptquartier, 15. Nov.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Die italienisch-deutschen Truppen setzten den Vormarsch der feindlichen Streitkräfte in der Cyrenaika weiterhin zähen Widerstand entgegen und zwangen wiederholt den Feind zu heftigen Kämpfen.

Heftige Feindangriffe der Luftwaffe über dem Mittelmeer und französisch-Nordafrika. Mehrere Flugzeuge wurden von Jägern der Achsenmächte abgeschossen, ein weiteres Flug-

**282 Sowjet-Flugzeuge in zehn Tagen vernichtet**

Das zerstörte Eigentum von den deutsch-italienischen Truppen planmäßig geräumt

aus dem Führerhauptquartier, 14. Nov.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonnabend bekannt:

Im Westteil des Kaukasus wurden bei heftigen Angriffen auf Truppenstellungen beherrschende Bergstellungen und zahlreiche Kampfstellungen zerstört. Kampfflugzeuge bombardierten Stützpunkte und Stützpunkte. Im Bereich der Front wurden starke Angriffe unter Vernichtung feindlicher Panzer abgewiesen. Deutsche motorisierte Truppen vernichteten in der Kasimidenlepe einen feindlichen Stützpunkt und brachten Gefangene und Beute ein.

Ständig Stalingrad blieben heftige Angriffe der Sowjetkräfte im Winterquartier rumänischer Truppen liegen. In Stalingrad nahmen Stoßtrupps in harten Kämpfen weitere feindliche Stützpunkte abgewiesen und Gefangene und Beute eingebracht.

In der Don-Front wehrten deutsche und verbündete Truppen heftige Angriffe des Feindes ab und warfen ihn im Gegenschlag auf seine Ausgangsstellungen zurück. Deutsche und rumänische Luftstreitkräfte setzten bei Tag und Nacht Angriffe gegen feindliche Truppenstellungen.

Im mittleren Frontabschnitt vernichteten Stoßtrupps Kampfstände. Die Luftwaffe setzte ihre eigenen schweren Angriffe gegen das rückwärtige Gebiet des Feindes fort. Angriffe des Feindes südwärts des Tsimenes und am Wolchows scheiterten.

Die Sowjets verloren in der Zeit vom 1. bis 10. November 282 Flugzeuge, wozu 218 in Luftkämpfen, 33 durch Pilotentritte der Luftwaffe und ein durch Verbände des Heeres. Der Rest wurde am Boden zerstört. — Im gleichen Zeitraum gingen 18 eigene Flugzeuge verloren.

In der Marmarica griff der Feind am 18. November mit unverminderter Stärke in breiter Front an. Die deutsch-

italienischen Truppen haben nach Zerstörung aller militärischen Anlagen Tobsuch planmäßig geräumt. Kampfflugzeuge bombardierten britische Kolonnen auf dem Salsano-Paß.

In den Gewässern von Bougie verlornt Kampfflieger ein Handelsschiff von 6000 BRZ. Zwei feindliche Kreuzer und fünf große Transporter wurden mehrfach getroffen. Die Vernichtung eines Kreuzers ist nachweislich. Verbleibende Transporter und Vagerhallen des Hafens Bougie wurden zerstört.

Deutsche Unterseeboote haben im Angriff gegen die amerikanisch-britischen Landungsstreitkräfte in Nordafrika und in der Atlantikflotte den feindlichen Kriegsschiffen und Transportern erneut ungewöhnlich schwere Verluste zugefügt.

Sie verlornt im Etwas, im Nordatlantik, vor der nördlichen Küste in der Karibischen See, bei den Kap Verden Inseln, im Golf von Guinea und im westlichen Mittelmeer auf Schiffen aus getriebenen Gefangenen und in Einzelstücken mehrere Schiffe mit zusammen 110 000 BRZ, sowie einen Zerstörer. Zwei weitere Schiffe wurden torpediert.

Im westlichen Mittelmeer vernichteten 10 aus der britischen amerikanische Transportflotte wieder zwei Transporter auf einen Großtransporter von zusammen 20 000 BRZ, sowie einen Zerstörer, so daß sich die Größe der Unterseeboote vor der Küsten von Algier und Marokko auf elf Transporter mit 88 100 BRZ, erhöhen.

Seit der Sonbormeldung vom 8. November hat die Luftbesatzung im Mittelmeer und auf dem atlantischen Kriegsschauplatz 31 Handelsschiffe mit zusammen 238 100 BRZ vernichtet und weitere sechs durch Torpedotreffer beschädigt.

Daneben wurden seit dem 8. November zwei britische Kreuzer und vier Zerstörer verlornt, ein Flugzeugträger, ein Zerstörer und eine Korvette durch Torpedotreffer beschädigt.

**Vier neue Infanterieträger**

aus dem Führerhauptquartier, 15. November.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Richard Schmidt, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, und an Major Josef Graßmann, Bataillonkommandeur in einem Grenadier-Regiment.

Richard Schmidt wurde am 23. April 1899 als Sohn eines Maschinenmeisters in Kolmar, Gau Warthland, geboren. Josef Graßmann am 18. Juli 1907 als Sohn eines Brennmeisters in Rürn, Gau Bayreuth.

Obenfalls verlieh der Führer auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Feldwebel Siegler, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, und an Hauptmann Kühne, Staffelführer in einem Sturzangriffsgeschwader.

Peter Siegler wurde am 21. August 1920 in Hausen, Ramm bei Offenburg geboren. Hans-Günter Kühne am 4. Januar 1914 auf Rittergut Untenhausen als Sohn eines Landwirts.

**Drei Millionen Arbeiter bauen Untersee-Tunnel**

aus dem Führerhauptquartier, 16. November.

Nach sechsjähriger Arbeit unter Beteiligung von drei Millionen Arbeitern fuhr am Sonntag ein fünf Kilometer langer Baggagezug durch den Kwangmon-Untersee-Tunnel, der japanische Hauptland mit der Insel Kjusiu verbindet.

Der Bau des Tunnels war bereits im Jahre 1897 begonnen worden. Aber erst im Jahre 1928 konnte mit den geologischen Untersuchungen begonnen werden. Die Erarbeiten begannen im November 1936 bei Waj und Ende Januar 1937 bei Schimonoseki. Nur 31 Anfälle waren trotz der Größe des Wertes zu verzeichnen. Die Baukosten betragen 50 Millionen Yen.

**Größe Ehrungen für Oberhart Hauptmann**

aus dem Führerhauptquartier, 16. November.

Der Führer sandte an den Dichter Gerhard Hauptmann der Sonntag seinen achtzigsten Geburtstag beging, ein reiches Glückwunschtelegramm sowie eine Ehrengabe.

Die Stadt Breslau ehrte in einer Reihe öffentlicher Veranstaltungen den Dichter. Dabei feierte Kaufleutler Hans Gerhart Hauptmann als den größten lebenden Schiller. Er wies ihm den nieder-schlesischen Kunzpreis, und den neuesten Ehrentitel „Gedächtnisring“ in dem Bewußtsein, daß diese Auszeichnungen weniger eine Ehrung für ihn als für seine Heimat bedeuteten. Reichsleiter Balbur von Schatz, der ebenfalls kommen war, um den Dichter zu den bevorstehenden von Gerhard Hauptmann-Jahren nach Wien zu geleiten, vernicht dem Dichter als höchste Auszeichnung des Landes die Ehrenbürgerwürde der Stadt Wien. Eine große Freude hatte am Vorabend des Geburtstages die schlesische Wilhelm-Universität zu Breslau dem Subilar durch die Verleihung der Ehrenbürgerwürde bereitet.

**Die gleiche Auszeichnung für Leutnant Wurmheller**

aus dem Führerhauptquartier, 16. November.

Der Führer hat Leutnant Josef Wurmheller, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, das Eisenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Schreiben übermittelt:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampfe für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 138. Soldaten der Deutschen Wehrmacht das Eisenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

Adolf Hitler.

Reichsmarschall Göring hat dem Leutnant folgendes Glückwunschschreiben übermittelt:

„Lieber Wurmheller! Sie haben sich als junger draufgängerischer Jagdflieger hervorragend bewährt und eine große Zahl von Luftjägern ermuntert. Der Führer hat Ihren heldenhaften Einsatz durch Verleihung hoher Tapferkeitsauszeichnungen gewürdigt. Ich beglückwünsche Sie hierzu und bin überzeugt, daß die ständige Anerkennung für Ihren vorbildlichen kämpferischen Mut Sie zu neuen großen Taten anfeuern wird. Möge Ihnen das Soldatenglück auch in Zukunft immer treu bleiben!“

Leutnant Wurmheller hat sich in vielen hundert Feindflügen, die er fast ausschließlich im Kampfe gegen die britische Luftwaffe durchführte, als ein besonders kühner und draufgängerischer Jagdflieger bewährt. Wegen seines hohen fliegerischen Könnens und der immer wieder bewiesenen Tapferkeit vor dem Feinde wurde der junge Jagdflieger kürzlich vom Oberfeldwebel zum Leutnant befördert. Leutnant Wurmheller hat sich im letzten Jahre besonders bei der Abwehr zahlreicher Vorstöße britischer Fliegerverbände gegen die Küste der besetzten Westküste durch eine große Zahl von Luftjägern ausgezeichnet und war auch bei der Bekämpfung der britischen Luftflotte, die das Landungsunternehmen bei Soppo beabsichtigte, durch den Abschluß mehrerer feindlicher Flugzeuge hervorragend beteiligt.

Das slowakische Parlament wurde bei den 18. November zu seiner hundertsten Sitzung einberufen.

Ein Komet dreieckiger Größe, dessen Lichtstärke in den nächsten Wochen zunehmen wird, wurde in der Nacht zum 6. November von der Sternwarte der finnischen Universität Turko entdeckt.

# Algerien, Tunis und Marokko

## Der französische Kolonialbesitz in Nordafrika / Die Stellung des marokkanischen Militärs

Der französische nordafrikanische Kolonialbesitz, das heißt Algerien, Tunis und Marokko, gegen den sich heute der brutale Angriff der Vereinten Staaten und Englands richtet, ist kein einheitlicher Gesamtbesitz, er weist aus vom landschaftlichen Standpunkte aus betrachtet bedeutende Unterschiede auf. Die älteste Kolonie Frankreichs auf afrikanischem Boden ist Algerien. Die Eroberung dieses Gebietes begann schon 1830 unter dem König Louis Philippe. Es wurde alsbald ein französisches Kolonialgebiet nach dem anderen hinzugefügt, denn das afrikanische Freilichtleben ist es, das der Bevölkerung zufließen und seine Herrschaft bis zu den Grenzen der Sahara zu bestärken. Um nun Algerien enger mit dem Mutterlande zu verbinden, wurde es unmittelbar dem Innenministerium unterstellt. In der Spitze der Verwaltung steht der Gouverneur, der die Befehle erteilt. Der Gouverneur ist ein französischer Beamter, der sich über die Militärverwaltung, die Verwaltung der Kolonie geht auf das Jahr 1852 zurück. Darin wurde angeordnet, daß das Parlament sich nur um die handelsrechtlichen Fragen zu kümmern habe, während sich der Senat an alle politischen und militärischen Angelegenheiten verhalte, die durch ein ministerielles Dekret (es war die Zeit Napoleons III.) geregelt werden sollten. Die Bestimmung ging später auf den Präsidenten der Republik über, dessen Machtbefugnisse in Algerien sehr ausgedehnt waren.



Die Wehrverteilung von Marokko ist später erfolgt, erst seit dem 30. März 1912. Erst seit diesem Datum beansprucht Frankreich das Recht, als Schutzmacht über den größten Teil des Scherifenreiches in einer Ausdehnung von 450 000 Quadratkilometer mit fünfzehnhundert Millionen Einwohnern zu gelten. Begründer der französischen Herrschaft ist der Marschall Lyautey, der im März 1912 in Fez einrückte und den Sultan zur Unterwerfung zwang. Die französische Marokkopolitik hat die Kabinete Europas oft in helle Aufregung versetzt und die Welt an den Rand des Krieges geführt. Es genügt, an die Landung Kaiser Wilhelm's 1905 in Tanger zu erinnern und an seine Ansprache, in der er den Sultan als unbeschränkten Souverän bezeichnete, oder an den Panthronismus nach Agadir. Delfosse wurde gestürzt und in den Konventionen von Algieras wurde der Friede mühsam zusammengeschäft. Aber auch Spanien war auf den Plan getreten und fiel Frankreich in den Arm, es verlangte seinen Anteil, und so wurde denn Marokko in eine französische und in eine spanische Protektionszone aufgeteilt. Spanien erhielt das Rifgebiet, Tetuan, Ceuta und Melilla und Larache an der Atlantikküste. Während des Krieges hat Spanien auch die bis dahin internationale Zone von Tanger seinem Besitz hinzugefügt.

Nachdem sich der französische koloniale Besitz immer weiter über die Erde ausbreitete, wurde 1894 unter Delcassé das Kolonialministerium in Paris gebildet, zu dem aber weder Marokko noch Tunis gehörten, die ausdrücklich der Verwaltung des Außenministeriums am Quai d'Orsay unterstellt wurden. Damit wollte man ihren Charakter als Protektorate unterstreichen. Die Befugung von Tunis durch die Franzosen in den Jahren 1880 und 1881 hat sehr viel Staub aufgewirbelt. In Tunis herrscht der Bey mit dem Titel „Sohahel“, der aber nur eine dekorative Figur ist, die Regierungsgewalt liegt ganz in den Händen des französischen Residenten und seines Stabes von Beamten.

Tunis hatte bei der Volkszählung vom Jahre 1931 2 410 602 Einwohner, davon waren 2 159 151 Mohammedaner, 56 242 Juden und 195 209 Europäer, das heißt 91 427 Franzosen, 91 178 Italiener und 6643 Marokkaner, britische Unterthanen. Die Italiener beanspruchten diese Statistik, sie weisen darauf hin, daß es gemäß der „Statistique Generale de la Tunisie“ 1881 zur Zeit der Befugung durch die Franzosen 11 206 Italiener, 7000 Marokkaner und nur 708 Franzosen in Tunis gab. Zur Zeit der Volkszählung in Frankreich war Tunis ein gefährlicher Unruheherd, in dem sich innerlich mit Hilfe der Juden die Kommunisten eingemischt hatten und andererseits unter den Mohammedanern die „Los-von-Frankreich-Bewegung“ unter Leitung der Destour und Neo-Destour begonnen hatte. Es ist dort wiederholt zu Blutvergießen gekommen, es ist den Franzosen gelang, ihre Autorität zu festigen.

Ebenso wie in Tunis herrscht in Marokko ein Sultan, Mohammed. Aber der französische Oberkommandierende und Generalresident, General Nogues, mit seinem Stabe führt praktisch die Regierung. Jedoch ist die Stellung des Sultans eine andere als die des Bey von Tunis. Er ist in Eingeborenenangelegenheiten die höchste Autorität, er unterschreibt seine eigene Ehrenurkunde. Die Franzosen bemühen sich in jeder Weise, mit ihm in Einvernehmen zu leben. Er ist mehr als eine Schattenfigur in den Händen der Franzosen. Das marokkanische Militär, das ja auch im ersten Weltkrieg an der Seite der Franzosen stand, verhält sich Frankreich gegenüber loyal.

# Musikalische Ueberraschung

## Von Wolfgang Zentes

Die Stunde lautete gespannt. Denn diesmal ergabte nicht der Fortschritt eine Jagdgeschichte, sondern der Kantor. Und eine weitere noch dazu. Er hatte einen Warden, der seinen Schmeißer schon weils heimgeführt, mit seiner Bogensäge mitten ins Herz getroffen, ein Schuß, der den Fortschritt fast verleben hätte, denn das mußte man sagen, der alte Kantor erlähnte sein Jagdverstehen spannte und bebte sich dabei geföhrt der Weibsmannsprache, die er dem Fortschritt an vielen Stellen abgelehnt. „Wahst mir ganz schön ins Sandver“, brumnte der. „Wie wars denn?“ netzte der Kantor, „weil der Herr Fortschritt dafür mal Orgeel spielte.“ Da lachten alle um den runden Tisch, denn jeder hatte den guten Fortschritt schon in der Ritze sitzen hören, gemaltig laut und schlagig. Der Fortschritt und Wastill (Hochscholisch) Das rote Gesicht bedroht den Fortschritt schon, denn die Wastill war seine tolle Idee. Was konnte er für seine ganze Stimme? Da fiel sein Blick auf den jungen Geigist, und er freute sich, daß der nicht mit laute. Auf seinem bartumflossenen, verwettertem Gesicht leuchtete das Schmunzeln wieder, das ihm so begnuglich ausstrahlte. Der Wastill aber hatte allen Grund, es mit dem Fortschritt nicht zu verderben. Er hatte nämlich der Gaststube einen Tausch angebot mit Wastill und Geigist (sicher Verlesung), und er erwartete in den nächsten Tagen das Marokko, das wollte er mit dem Fortschritt (Scheren von der Balken abgeben, das Fortschritt hob die Hand. „Jetzt werde ich dem Kantor mal im Handwort versuchen.“) und ging zur Geigist. Auf der Schwelle drehte er sich um und fragte: „Wahst sich ihm dem anfangen?“ Und der Kantor etwas Leichteres vorliegen konnte, verlangte der Wastill die Tauschhülle-Duette. Der Fortschritt nicht nur und flücht stand. Gleich darauf brauchte durch den dunklen Saal die gewaltigen Klänge des Marokkoreises. Der Kantor konnte sich nicht halten, es hintergründ das Gemaule der Fortschritt und Geigist mit großer Spannung in die Laute. Der Kantor wurde hoch „Wahst, gewaltig.“ „murmerte er und setzte sich verbeist auf seinen Platz zurück. Er war noch ganz erschüttert, als der Fortschritt zurückkam, den Befehl des anderen abzuwarten und seine Pfeife rauchte. „So kann ich nicht!“ sagte der Kantor leise. „Ja, Kantor“, sagte der Fortschritt, „is war mir auch summe bei der Wardengeschichte. Doch noch Wastill zum Troste.“ Wieder nicht er dem Wastill zu schreie durch den Saal zum Kantor. Doch er es noch erregt, begann es ganz von selbst mit einem Wastill. Der Fortschritt setzte sich auf seinen Platz und sagte zu dem Kantor: „Dennmal hat der Wastill den Wastill so sich eingeleitet!“

# Anekdote

Hans von Willow und die Kunstfreunde Hans von Willow der große Dirigent, konnte es nicht leiden, wenn Aufsehende die Proben zu besuchen wünschten. Als auf einer Probe einige hohe Herrschaften erschienen, fand er Mittel und Wege, sie in die Nacht zu schicken. Als die Durchsichtigen Kunstfreunde sich erwartungsvoll in den Sellen niedergelassen hatten, forderte Willow den Bagottbiller auf, seine ganze Partie von A bis Z solo vorzutragen. Des Bagottbiller, der natürlich mit im Komplotz war, entließ seinen Instrumenten die genauvollste Kurze und Brummleuten. Die Herren der Bagottbiller geendet hatte, hat Willow mit vergrößertem Schmunzeln: „So – und nun bitte, für Solo gleich noch einmal von vorn!“ Die Herrschaften verließen fuchsigartig den Saal.

# Amliche Bekanntmachungen

**Rechnungsmittel**  
Abrechnung der Rechnungsabgrenzung vom 1. Januar 1942 bis zum 30. November 1942 an die Statthalter der Gemeinde. Die Statthalter sind ersucht, die Abrechnung bis zum 15. Dezember 1942 bei der Gemeindeverwaltung einzureichen. Die Statthalter sind ersucht, die Abrechnung bis zum 15. Dezember 1942 bei der Gemeindeverwaltung einzureichen.

**Rechnungsmittel**  
Abrechnung der Rechnungsabgrenzung vom 1. Januar 1942 bis zum 30. November 1942 an die Statthalter der Gemeinde. Die Statthalter sind ersucht, die Abrechnung bis zum 15. Dezember 1942 bei der Gemeindeverwaltung einzureichen.

**Rechnungsmittel**  
Abrechnung der Rechnungsabgrenzung vom 1. Januar 1942 bis zum 30. November 1942 an die Statthalter der Gemeinde. Die Statthalter sind ersucht, die Abrechnung bis zum 15. Dezember 1942 bei der Gemeindeverwaltung einzureichen.

**Rechnungsmittel**  
Abrechnung der Rechnungsabgrenzung vom 1. Januar 1942 bis zum 30. November 1942 an die Statthalter der Gemeinde. Die Statthalter sind ersucht, die Abrechnung bis zum 15. Dezember 1942 bei der Gemeindeverwaltung einzureichen.

**Rechnungsmittel**  
Abrechnung der Rechnungsabgrenzung vom 1. Januar 1942 bis zum 30. November 1942 an die Statthalter der Gemeinde. Die Statthalter sind ersucht, die Abrechnung bis zum 15. Dezember 1942 bei der Gemeindeverwaltung einzureichen.

**Rechnungsmittel**  
Abrechnung der Rechnungsabgrenzung vom 1. Januar 1942 bis zum 30. November 1942 an die Statthalter der Gemeinde. Die Statthalter sind ersucht, die Abrechnung bis zum 15. Dezember 1942 bei der Gemeindeverwaltung einzureichen.

**Rechnungsmittel**  
Abrechnung der Rechnungsabgrenzung vom 1. Januar 1942 bis zum 30. November 1942 an die Statthalter der Gemeinde. Die Statthalter sind ersucht, die Abrechnung bis zum 15. Dezember 1942 bei der Gemeindeverwaltung einzureichen.

**Rechnungsmittel**  
Abrechnung der Rechnungsabgrenzung vom 1. Januar 1942 bis zum 30. November 1942 an die Statthalter der Gemeinde. Die Statthalter sind ersucht, die Abrechnung bis zum 15. Dezember 1942 bei der Gemeindeverwaltung einzureichen.

**Rechnungsmittel**  
Abrechnung der Rechnungsabgrenzung vom 1. Januar 1942 bis zum 30. November 1942 an die Statthalter der Gemeinde. Die Statthalter sind ersucht, die Abrechnung bis zum 15. Dezember 1942 bei der Gemeindeverwaltung einzureichen.

**Rechnungsmittel**  
Abrechnung der Rechnungsabgrenzung vom 1. Januar 1942 bis zum 30. November 1942 an die Statthalter der Gemeinde. Die Statthalter sind ersucht, die Abrechnung bis zum 15. Dezember 1942 bei der Gemeindeverwaltung einzureichen.

**Rechnungsmittel**  
Abrechnung der Rechnungsabgrenzung vom 1. Januar 1942 bis zum 30. November 1942 an die Statthalter der Gemeinde. Die Statthalter sind ersucht, die Abrechnung bis zum 15. Dezember 1942 bei der Gemeindeverwaltung einzureichen.

**Rechnungsmittel**  
Abrechnung der Rechnungsabgrenzung vom 1. Januar 1942 bis zum 30. November 1942 an die Statthalter der Gemeinde. Die Statthalter sind ersucht, die Abrechnung bis zum 15. Dezember 1942 bei der Gemeindeverwaltung einzureichen.

### Capitol-Emden

Spielstelle Tiroll

Ab heute:

## Waldrausch

Wochenschau u. Kulturfilm

Täglich 18.00 Uhr,  
Sonntags 15.00 u. 18.00 Uhr.

Jugendliche haben Zutritt.

### Die alte gute Qualität und doch kostet

## Dr. Jekker Backpulver

„Backin“ nur noch 6 Pf

### Deutscher Ring

Bezirksdirektion Wasser/Leb  
Bremen, Am Dom 6. Ruf 20757/89





